Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 25 (1917)

Heft: 2

Vereinsnachrichten: Postfreimarken

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nirgends einen größeren Umfang angenom-

Daß die Tuberkulose unter den Kriegsteilsnehmern infolge der schlechten hygienischen Lebenss und Ernährungsverhältnisse mehr Opfer fordert als in Friedenszeiten, bedarfteiner besonderen Beweissführung. Sie erhöht aber die Zahl der Opfer nicht in erheblichem Maße.

Bu konstatieren ist ein häufiges Auftreten des Wundstarrkrampfes. Daß er in diesem Kriege anscheinend in größerer Häufigkeit vorkommt als in anderen Kriegen, ist viel= leicht auch nur eine Folge der furchtbaren Wirkung der modernen Kriegswaffen: ihre eminente Durchschlagsfraft reißt im Fluge Feten der beschmutten Uniformkleidung und dergleichen mit in die Wunde hinein. Medi= zinische Geschichtsforscher werden später zu untersuchen haben, ob das vermehrte Auf= treten des Tetanus nicht eine Begleiterschei= nung des heutigen vorwiegenden Stellungs= frieges ift. Denn selbstverständlich haften namentlich nach längerem Aufenthalt im Schützengraben der Rleidung massenhaft Erd= mengen an, die hauptsächlich die Tetanus= bazillen enthalten. Das Kurchtbare dieser Erfrankung und die große Bahl ihrer Opfer haben einen bewundernswerten Gifer der ärzt= lichen Runft erzeugt, ihrer Herr zu werden. Eine ganze Reihe von Behandlungsmethoden machen sich gegenseitig den Rang streitig; am häufigsten kommt das Behringsche Tetanus= Heilserum zur Anwendung, das aus dem Blutferum von Pferden gewonnen ist, die durch instematische Vorbehandlung mit abgetöteten oder abgeschwächten Tetanusbazillen=Reinful= turen gegen das von diesem produzierte Gift gefeit worden sind. Dieses Serum hat man zur schnelleren Entfaltung einer Wirksamkeit d. h. zur Bindung beziehungsweise Neutralifierung bes in den Zellen des Zentralnervensuftems verankerten Giftes direkt in die Blutbahn oder auch in den Rückenmarkskanal gespritt, in vielen Källen auch in die Nervenstränge der Gliedmassen, die in Krampf verfallen sind. Ein anderes, auch im gegenwärtigen Kriege viel verwendetes Behandlungsverfahren stammt von einem deutsch-amerikanischen Arzt, Dr. Melker. Es besteht in einer 10= bis 15= prozentigen Lösung von Magnesiumsulfat und wird entweder in die Haut oder in die Körpermuskulatur oder in die Blutbahn, oder schließlich auch die Rückenmarkshöhle einge= führt. Auch Ginspritungen von Karbolfäure und von Salvarfan sind vielfach empfohlen worden, und schließlich hat auch die Anwen= dung von frampfitillenden Mitteln wie Chloralhydrat und ein neuerlicher Konfurrent, das Luminal, Verteidiger und Freunde gefunden. Welche von diesen verschiedenen Behandlungs= methoden die besten Erfolge aufzuweisen haben, das wird sich erst einige Zeit nach dem Kriege ergeben, wenn aus den zu erwartenden riesen= haften medizinischen Literaturmitteilungen sta= tistische Schlukfolgerungen von größerer Sicher= heit sich werden ableiten lassen. So viel ist aber anscheinend schon heute zu ersehen, daß auch die Befämpfung des Feindes durch die Erfahrungen des gegenwärtigen Krieges schon wesentliche Fortschritte gemacht hat.

("Blätter für Gefundheitspflege".)

Postfreimarken.

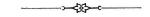
Die Postfreimarken sind uns etwas später zugestellt worden, als andere Jahre. Sie sind von uns kürzlich unter die Zweigvereine und Kolonnen verteilt worden, je nach der Mitgliederzahl, wie sie aus dem letzten Jahresbericht hervorgeht.

Infolge des Umstandes, daß immer noch von Zeit zu Zeit mit diesen Marken Miß=

brauch getrieben wird, indem dieselben für allerhand Privatbriefe gebraucht werden, machen wir darauf aufmerksam, daß uns die Oberpostdirektion mit deren Entzug gedroht hat. Wir bitten deshalb, genau darauf zu achten, daß diese Marken nur für Rotkreuzzwecke gebraucht werden.

Ferner ist darauf zu achten, daß bei Verwendung der Freimarken immer der Stempel des Vereins auf dem Konvert zu stehen hat, oder in Ermangelung eines solchen, der Name und die Funktion des Absenders (Präsident, Kassier usw.).

Das Zentralsekretariat des Roten Kreuzes.



Schweizerischer Samariterbund.

Hus den Verhandlungen der Geschäftsleitung. - Sitzung vom 20. und 29. Dez. 1916.

- 1. In den schweizerischen Samariterbund werden die Vereine Balgach und Bern, La section romande de samaritains, aufgenommen.
- 2. Die Statuten folgender Sektionen werden genehmigt: Lostorf, Thun, Hemberg, Bern (Samariterinnen), Uster und Umgebung, St. Aubin-Beroche, Uetendorf-Thierachern, Biglen, Roggwil, Arni, Bevey, Locle, Trubschachen, Zollbrück, Nadorf, Kollbrunn-Kykon.



Aus dem Vereinsleben.

Bafel. Samariterverband. Rachdem Ende 1912 ein Kurs zur Ausbildung von Samariterhilfs= lehrern abgehalten worden, beschloß der Berband, wiederum einen folchen durchzuführen, um weitere jüngere Kräfte heranzuziehen. Parallel zu diesem Rurse war ein solcher für Damen. Der erstere wurde von 19 Herren, Mitgliedern des Berbandes und der angegliederten Bereine, besucht, während der Damen= furs ca. 35 Teilnehmerinnen, alles Mitglieder des Berbandes, zählte. Die Oberleitung und zugleich den theoretischen Teil hatte trot starker persönlicher Inanspruchnahme in höchst verdankenswerter Beise Berr Oberstleutnant Dr. med. S. Riggenbach, Instruktions= Offizier der schweiz. Sanitätstruppen, übernommen, während herr Adjudant-Unteroffizier 3. Altherr, Hilfsinstruktor der Sanitätstruppen, den praktischen Teil leitete. An gegen 20 Abenden wurde fleifig ge= arbeitet. Die in meisterhaft volkstümlicher Weise vor= getragene Theorie, verbunden mit erläuternden Fragen und Erklärungen, war ebenso anziehend wie die im praktischen Teil erteilten Winke und Ratschläge beim Unlegen von Verbänden und beim Transport. Alles bewies die durch Liebe zur Sache erfüllten Tachleute, die freudig aus dem reichen Schate ihres Wiffens und Könnens an ihre Junger abgaben.

Freitag, den 29. Dezember 1916, fand die gemein= same Schlufprüfung dieser beiden Rurse statt. Außer einer Anzahl Freunde unferer Bewegung hatte sich als Brufungserperte des Roten Rreuzes in aner= tennenswerter Weise unfer hochverdienter Rottreug= Chefarzt, Berr Oberft Bohny, begleitet von feiner um unfere Sache ebenfo verdienten Frau Gemahlin, eingefunden, ferner Herr Oberst E. Bischoff, Präsident ber Sektion Basel des schweiz. Roten Kreuzes, Berr Hauptmann Dr. med. A. Müller, zurzeit Rurs= leiter des Samariterverbandes, Berr II. Labhardt, alt=Bentralpräfident des schweiz. Militärsanitätsvereins. Die Prüfung nahm Dank der meifterhaften Durch= führung des Rursleiters einen raschen Berlauf, ge= würzt durch seine jovialen und oft humorvollen Fragen. Nachdem dieser seiner Befriedigung über den Berlauf des Kurses, den Fleiß und die Leistungen der Teil= nehmer und Teilnehmerinnen Ausdruck gegeben hatte, ergriff herr Oberft Bohny das Wort, um auch feiner= feits seine Freude über die Durchführung des Rurses und die gezeigten Leistungen auszudrücken. Besonders freute es ihn, neben alten, bewährten Gesichtern viele neue junge zu sehen und darin einen tüchtigen Nach= wuchs in unsern Bestrebungen. Er wünscht, daß die Anwesenden stets treu zu unserer Sache, ihre Silfe